

Interprofessionelle Zusammenarbeit – Eine Chance für die Zukunft

Barbara Harold
ANDA Symposium Eisenstadt
Arbeitswelt Pflege 4.0
22.06.2023

Gesundheit Österreich
GmbH 

Potenzielle Interessenkonflikte

Es liegen keine Interessenkonflikte im Bezug auf das Thema des Vortrags vor.



Aktuelle und zukünftige Herausforderungen

- ➔ Demographischer Wandel
- ➔ Dominanz der ärztlichen Gesundheitsberufe
- ➔ Unklarheit über Kompetenzen neuer Berufsgruppen
- ➔ Verknappung von Ressourcen
- ➔ Klimawandel

Brauchen wir interprofessionelle Zusammenarbeit?

- ➔ Mehrbelastung und Komplexität
- ➔ dysfunktionale Zusammenarbeit
- ➔ (Früher) Ausstieg und sinkende Attraktivität
- ➔ richtiger Zeitpunkt für neue Perspektiven und Wege

Was verstehen wir unter interprofessioneller Zusammenarbeit



Interprofessionelle Zusammenarbeit (IPA),
bedeutet, „(...) dass Angehörige unterschiedlicher
Berufsgruppen mit unterschiedlichen
Spezialisierungen, beruflichen Selbst- und
Fremdbildern, Kompetenzbereichen,
Tätigkeitsfeldern und unterschiedlichem Status im
Sinne einer sich ergänzenden, qualitativ
hochwertigen, patientenorientierten Versorgung
unmittelbar zusammenarbeiten, damit die
spezifischen Kompetenzen jedes einzelnen
Berufes für den Patienten nutzbar gemacht
werden“

(Kälble 2004:40)

Interprofessionelle Bildung (IPE – interprofessional education) meint Maßnahmen, die auf einem Curriculum mit ausdrücklich festgelegten Lernzielen bzw. Lernergebnissen und Lernaktivitäten zur Verbesserung der inter-professionellen Zusammenarbeit aufbauen wie beispielsweise interaktive Seminare, Workshops oder teambasierte Simulationstrainings
(Reeves et al. 2017:146)

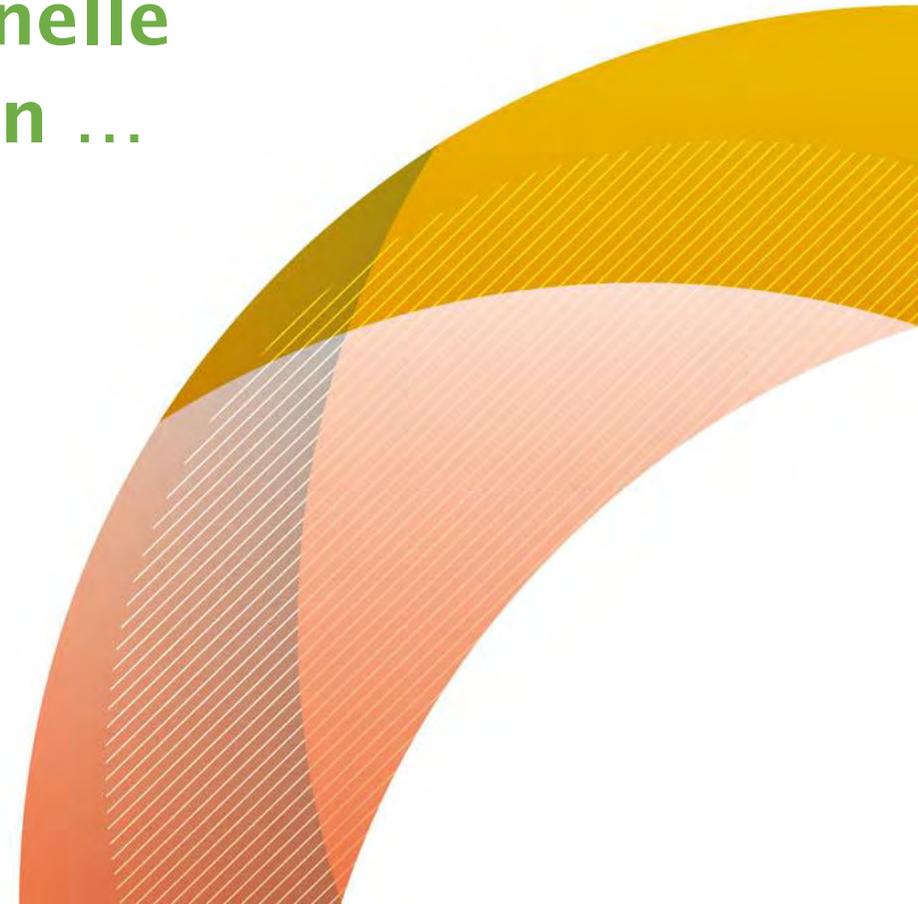
Interprofessionelle Praxis wird beschrieben als Interventionen, die darauf abzielen, eine Verbesserung der Interaktion von Fachpersonen in der Praxis zu bewirken wie etwa die Verwendung von Team-Checklisten, Team-Briefings und Debriefings oder um Teambesprechungen mit dem Fokus auf Patient:innensicherheit (Reeves et al. 2017:146)

Interprofessionelle Organisation wird definiert als alle Aktivitäten in Organisationen zur Förderung der Zusammenarbeit. Dies kann durch den Einsatz von institutionellen Richtlinien, klinischen Guidelines oder die Neugestaltung von Arbeitsplätzen umgesetzt werden
(Reeves et al. 2017:146)

Stellen Sie sich vor

Welchen Einfluss kann interprofessionelle
Zusammenarbeit auf Ihre Arbeit haben ...

**Sie kommen am Morgen in die Arbeit
und**



Situation in den DACH Ländern



Situation in den DACH-Ländern

Momentaufnahme aus dem Jahr 2019

- In D und CH interprofessionelle Bildungsmaßnahmen und Forschung
- In Österreich sind wenige Initiativen zu verzeichnen für ärztliche als auch für „andere als ärztliche“ Gesundheitsberufe

(Ewers/Walkenhorst 2019, S. 29)

Situation in den DACH-Ländern

- CH IPE (in CanMEDS Rollenmodell als Abschlusskompetenz verankert*), 76 Projekte, 18 bundesfinanzierte Forschungsarbeiten
- D vor allem IPE, Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe (Robert Bosch Stiftung 2011)
- A IPE punktuell, Chancen bei Aufbau PHC (Primary Health Care)

(Walkenhorst et al. 2015 und Kaap-Fröhlich et al. 2022)

*Exkurs Abschlusskompetenzen

Für die 8 Professionen

**BSc Ergotherapie, Hebamme, Pflege,
Medizinischtechnische Radiologie, Ernährung und
Diätetik, Optometrie, Physiotherapie und**

MSc Osteopathie

wurden in der Schweiz Abschlusskompetenzen nach dem
CanMED Modell konzipiert

(Fachkonferenz Gesundheit der Fachhochschulen der Schweiz, 2021)



*Exkurs Abschlusskompetenzen

Gliederung entlang der 7 Rollen

Experte/Expertin

Health Advocate

Teamworker/in

Professional

Kommunikator/in

Leader/in

Scholar

(Fachkonferenz Gesundheit der Fachhochschulen der Schweiz, 2021)



Situation in A

erste interprofessionelle Ausbildungsstationen

Salzburg (Salzburg 2023)

Niederösterreich (Landesgesundheitsagentur 2021)

(Simulations-) Trainings (Notfallkompetenz)

Interprofessioneller Kongress in Krems „Gemeinsam in die Zukunft“ 8./9. Mai 2024 (<https://kongresskrems.at/>)



**„Goldstandard“:
Canadian Interprofessional
Competency Framework**



Canadian Interprofessional Health Collaborative (CIHC)

Das CIHC (2010) hat einen Kompetenzrahmen für Curricula veröffentlicht, der 6 Praktiken und Bereiche definiert, sich auf die Entwicklung und Integration von Einstellungen, Verhaltensweisen, Werten und Urteilen konzentrieren, die für die gemeinsame Praxis erforderlich sind. Diese Domänen sind:

Klare Rollenverteilung

Funktionierende Teamarbeit

Interprofessionelle Kommunikation

Patienten-, klienten-, familien- und gemeindezentrierte Versorgung

Kooperative Führung

Interprofessionelle Konfliktbewältigung



Centre for Advancing Collaborative Healthcare and Collaboration (CACHE) an der University of Toronto

Viele akademische Einrichtungen und Gesundheitsorganisationen in Kanada führten interprofessionelle Kompetenzrahmen ein, um Praxisstandards zu etablieren und das Wissen und die Fähigkeiten von Health Care Professionals (HCP) zu unterstützen.



Das **Sunnybrook** Health Sciences Centre in Toronto ist eines der größten Traumazentren in Kanada. Das Sunnybrook-Framework für interprofessionelle Teamzusammenarbeit setzt sich aus kollektiven Teamkompetenzen zusammen. Es wurde unter Verwendung einer umfassenden Literaturrecherche und Konsensbildung von einer Multi-Stakeholder-Arbeitsgruppe entwickelt und durch einen breiten Konsultationsprozess unterstützt, der die Bereiche Patientenvertretung, Organisationsentwicklung, Management und Human Resources umfasste.
(McLaney et al. 2022)

Zu den im beschriebenen Prozess erarbeiteten **sechs Kernkompetenzen** gehören
gemeinsame Entscheidungsfindung,
interprofessionelle Werte und Ethik,
Rollenklärung,
Kommunikation,
interprofessionelle Konfliktlösung und
Reflexion

(McLaney et al. 2022)

Schließlich wurde das **interprofessionelle Team** so definiert, dass es Patientinnen und Patienten, Familien, klinische, nichtklinische und unterstützende Mitarbeiter:innen umfasst. Die sechs Kernkompetenzen können im gesamten Klinikverbund umfassend implementiert werden

(McLaney et al. 2022)

„kollaborationssensitive“ Maßstäbe identifiziert, die die Grundlage eines „**Interprofessional Collaboration Dashboards**“ bilden, das bei Sunnybrook vierteljährlich veröffentlicht wird. Dabei wird regelmäßig erhoben, wie die Teams abschneiden, was in weiterer Folge dabei unterstützen soll, Qualität und Patientensicherheit sowie teambasiertes Lernen und Entwickeln zu unterstützen.

(Interprofessional Collaboration Framework & Strategy o. J.)

Erfolgsfaktoren für interprofessionelle Zusammenarbeit



9 Dimensionen erfolgreicher interprofessioneller Zusammenarbeit in der Primärversorgung

1. gemeinsame Vorstellungen von Teamarbeit

2. Anerkennung und Nutzung der Handlungs- und Entscheidungsrahmen der Teammitglieder

3. Effektiver Einsatz elektronischer Krankenakten

4. Bereitstellung von geeigneten Räumen und Zeit für die Teamarbeit

5. Durchführung teambildender Maßnahmen

6. Wirksame Kommunikation insb. Konfliktbewältigung

7. Umsetzung von Change-Management-Strategien

8. Effektive Führung

9. Kontinuierliche Teamentwicklung

(Brown et al 2015, zit. aus Pham 2019, Darstellung GÖG)

3 Dimensionen aus 9 mit starkem Einfluss



(Brown et al. 2015, Beaulieu et al. 2014, Howard et al. 2011, Goldman et al. 2010, zit. aus Pham 2019)

Dimension Führung

- Teams mit einer **starken gemeinsamen Vision** und **intakten Teambeziehungen** können sich auf die **Unterstützung ihrer Führungskräfte** verlassen → **kooperative Führung**
- klare Definition von **Rollen** und **Verantwortlichkeiten** (Hinterfragen hierarchischer Kultur)

(Brown et al. 2015, Beaulieu et al. 2014, Howard et al. 2011, Goldmann et al. 2010, zit. aus Pham 2019)



Dimension Teamumgebung und Zeit

Ansiedelung verschiedener HCP an einem **gemeinsamen physischen Ort** ist wichtiger Faktor für erfolgreiche Teamarbeit

- Wichtiger Erfolgsfaktor ist „**geteilte Zeit**“
Erarbeitung von Programmen
- Diskussion über Patient:innen
- informelle Begegnungen
- Beziehungsaufbau und -pflege

(Brown et al. 2015, Goldmann et al. 2010, zit. aus Pham 2019)

Bereitstellung von
geeigneten Räumen und
Zeit für die Teamarbeit

Dimension Kommunikation

Elektronische Krankenakten als zentrales Instrument einer wirksamen Teamkommunikation

Morgendliche und wöchentliche **Teambesprechungen** für die Arbeitsplanung

Schnelle Telefon- oder E-Mail-Kontakte zwischen allen Teammitgliedern

Gemeinsame **Klausuren** zur Strategie- und Programmplanung

Fallbesprechungen

Explizite Anweisungen für den **Umgang mit Konflikten**

(Brown et al. 2015, Howard et al. 201, zit. aus Pham 2019)

Wirksame
Kommunikation, vor
allem in der
Konfliktbewältigung

Interprofessionelle Zusammenarbeit und Patient:innensicherheit



Wird durch interprofessionelle Zusammenarbeit die Sicherheit von Patientinnen und Patienten gefördert?

Dazu wurden von 1.701 identifizierten Arbeiten 89 analysiert. Das Ziel war, anhand der verfügbaren Literatur den aktuellen Stand der Evidenz kollaborativer Modelle und der verwendeten Interventionen und Outcomes abzubilden und mögliche Forschungslücken aufzuzeigen.

Das Ausmaß dieser Interventionen, die Einzelinterventionen bis hin zu einem komplexen Set an Aktivitäten in den drei oben beschriebenen Kategorien Bildung, Praxis und Organisation umfassten, reichte von einem wenige Stunden dauernden Teamtraining bis zu einem Set an praxisorientierten Interventionen, die sich über mehrere Monate erstreckten. (Reeves et al. 2017)

Interprofessionelle Zusammenarbeit erhöht Patient:innensicherheit

Für Einzelinterventionen in einer Kategorie - wie beispielsweise ein Training in interprofessioneller Zusammenarbeit von Studierenden unterschiedlicher Disziplinen als Maßnahme der Kategorie interprofessionelle Bildung - wurde im Gegensatz zu kombinierten Maßnahmen eine schwächere Wirksamkeit festgestellt.

Interprofessionelle Interventionen sollten daher darauf abzielen, **Bildung, Praxis und Organisation** zu verbinden.

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass interprofessionelle Interventionen die **Schlüsselaktivitäten zur Förderung der Sicherheit von Patientinnen und Patienten** bilden.

(Reeves et al. 2017)

Chancen für die Umsetzung in Österreich



Versorgungsperspektive

Teambasierte Modelle können die aktuellen Anforderungen an die Versorgung der Bevölkerung mit passenden Gesundheitsdienstleistungen besser erfüllen

(Ewers/Walkenhorst 2019, S. 22)

Arbeitsmarktperspektive

Vielseitig qualifizierte Arbeitskräfte ermöglichen eine Steigerung der Qualität, Effektivität und Effizienz der Arbeit.

Zusätzliche positive Effekte können durch die Bindung von Arbeitskräften durch ein positives und von Kooperation auf Augenhöhe geprägtes Klima am Arbeitsplatz erreicht werden

(Ewers/Walkenhorst 2019, S. 22)

Bildungsperspektive

In der Etablierung von Interprofessional Education (IPE) nehmen Kanada, die USA, Australien und die nordeuropäischen Länder eine führende Position ein.

In Kanada wurde beispielsweise IPE verbindlich in die Akkreditierungsstandards für die Ausbildung von Gesundheitsprofessionen aufgenommen. Anleihen aus diesen Ländern können genommen werden

(Ewers/Walkenhorst 2019, S. 22)

Chancen

Gesundheitspersonal: bessere Zusammenarbeit erhöht Berufszufriedenheit und Verweildauer im Beruf

Berufsfeld: gutes Arbeitsklima führt zu einer höheren Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen und in weiterer Folge zur Attraktivierung

Patient:innen: verbesserte Zusammenarbeit bewirkt, dass weniger Fehler gemacht werden und die Patient:innensicherheit dadurch erhöht wird

Organisationen: Schaffung eines gemeinsamen Bewusstseins und Verständnisses für interprofessionelle Zusammenarbeit kann zur Verbesserung der Arbeitsprozesse und zur Kostenreduktion führen

Wer ist dabei?

Health workers:

**Take the initiative,
don't wait for policy to catch up**

appg 2022, P.5



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Barbara Harold

barbara.harold@goeg.at

Gesundheit Österreich GmbH

Stubenring 6

1010 Wien



Literatur

All-Party Parliamentary Group on Global Health (appg) (2022): Probable Futures and Radical Possibilities. An exploration of the future roles of health workers globally. London
[<https://globalhealth.inparliament.uk> Zugriff am 10.03.2023]

Beaulieu MD, Geneau R, Del Grande C, Denis JL, Hudon E, Haggerty JL, Bonin L, Duplain R, Goudreau J, Hogg W (2014): Providing high-quality care in primary care settings, How to make trade-offs. Canadian Family Physician 60(5), e281-e289

Brown JB, Ryan RL, Thorpe M, Markle RKR, Hutchinson B, Glazier R (2015): measuring Teamwork in Primary Care: Triangulation of Qualitative and Quantitative Data. Families, Systems & health 33 (3), 193-202

Canadian Interprofessional Health Collaborative CIHC (2010): A National Interprofessional Competency Framework. [https://drive.google.com/file/d/1Des_mznc7Rr8stsEhHxI8XMjgiYWzRIn/view, Zugriff am 10.03.2023]

Literatur

Centre for Advancing Collaborative Healthcare & Education CACHE (2023): The Centre for Advancing Collaborative Healthcare & Education. [<https://ipe.utoronto.ca> Zugriff am 10.03.2023]

Ewers, Michael; Walkenhorst, Ursula (2019): Interprofessionalität in den DACH-Ländern-eine Momentaufnahme. In: Interprofessionelles Lernen, Lehren und Arbeiten. Gesundheits-und Sozialprofessionen auf dem Weg zu kooperativer Praxis. Weinheim: Beltz Verlag. Hg. v. Ewers, Michael; Paradis, Elies; Herinek, Doreen. Beltz Juventa, Weinheim. S.20-S.37

Fachkonferenz Gesundheit der Fachhochschulen der Schweiz (Hrsg.) (2021): Professionsspezifische Kompetenzen.
[<https://www.zhaw.ch/storage/gesundheit/studium/abschlusskompetenzen/professionsspezifische-kompetenzen-2021-gesundheitsberufe.pdf>, Zugriff am 30.03.2023]

Goldman J, Meuser J, Rogers J, Lawrie L, Reeves S (2010): Interprofessional collaboration in family health teams. Canadian Family Physician 56 (10), e368-e374

Literatur

Howard M, Brazil, K, Akhtar-Danesh N, Agawal G (2011): Self-reported teamwork in family health team practices in Ontario. Canadian Family Physician 57(5), e185-191

Interprofessional Collaboration Framework & Strategy (o. J.): Framework & Strategy. Working and Learning Together for the Best Possible Care,
[\https://sunnybrook.ca/uploads/1/welcome/strategy/170630-icp-framework.pdf Zugriff am 10.03.2023]

Kaap-Fröhlich S, Ulrich G, Wershofen B, Ahles J, Behrend R, Handgraaf M, Herinek D, Mitzkat A, Oberhauser H, Scherer T, Schlicker A, Straub C, Waury Eichler R, Wesselborg B, Wittl M, Huber M, Bode SF. Position paper of the GMA Committee Interprofessional Education in the Health Professions – current status and outlook. GMS J Med Educ 2022;39(2):Doc17. [doi: 10.3205/zma001538](https://doi.org/10.3205/zma001538)

Kälble, Karl (2004): Berufsgruppen- und fachübergreifende Zusammenarbeit-Terminologische Klärungen. In: Interdisziplinäre Kooperation im Gesundheitswesen: eine Herausforderung für die Ausbildung in der Medizin, der sozialen Arbeit und der Pflege. Hg. v. Kaba-Schönstein, L. Mabuse, Frankfurt am Main. S.39-S.42

Literatur

Landesgesundheitsagentur (2021): Projekt IPSTA - neues Ausbildungsmodell verbessert Ausbildungsqualität und Zusammenarbeit [online]. NÖ Landesgesundheitsagentur. [<https://www.landesgesundheitsagentur.at/presse/presseaussendungen/newsdetail/projekt-ipsta-neues-ausbildungsmodell-verbessert-ausbildungsqualitaet-und-zusammenarbeit>], Zugriff am 30.03.2023]

McLaney, Elizabeth; Morassaei, Sara; Hughes, Leanne; Davies, Robyn; Campbell, Mikki; Di Prospero, Lisa (2022): A framework for interprofessional team collaboration in a hospital setting: Advancing team competencies and behaviours. In: Healthcare Management Forum 35/2:112–117

Pham, Thuy-Nga (2019): Interprofessionelle Primärversorgungsteams in der kanadischen Provinz Ontario. In: Ewers, M.; Paradis, E.; Herinek, D. (Hrsg.) (2019): Interprofessionelles Lernen, Lehren und Arbeiten. Gesundheits- und Sozialprofessionen auf dem Weg zu kooperativer Praxis. Weinheim: Beltz Juventa. S.170-185

Literatur

Reeves, Scott; Clark, Emma; Lawton, Sally; Ream, Melissa; Ross, Fiona (2017): Examining the nature of interprofessional interventions designed to promote patient safety: a narrative review. In: International Journal for Quality in Health Care 29/2:144-150

Robert Bosch Stiftung (2011): Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung.

Salzburg;, FH (2023): Erste interprofessionelle Ausbildungsstation Österreichs in Salzburg eröffnet. Fachhochschule Salzburg GmbH. [<https://www.fh-salzburg.ac.at/fhs/aktuelles/news/erste-interprofessionelle-ausbildungsstation-oesterreichs-in-salzburg-eroeffnet>, Zugriff am 30.03.2023]

Walkenhorst U, Mahler C, Aistleithner R, Hahn EG, Kaap-Fröhlich S, Karstens S, Reiber K, Stock-Schröer B, Sottas B. Positionspapier GMA-Ausschuss - "Interprofessionelle Ausbildung in den Gesundheitsberufen". GMS Z Med Ausbild. 2015;32(2):Doc22. doi: 10.3205/zma000964

Quellen

Centre for Advancing Collaborative Healthcare and Collaboration

<https://ipe.utoronto.ca/>

Quick Reference Guide

<https://ipe.utoronto.ca/key-references>

